



"Kompetenznetzwerk Kinder - Perspektiven für eine integrierte Politik?"

Dr. Sybille Stöbe-Blossey

21. April 2004

Institut Arbeit und Technik





Themen

1. Integrierte Politik - Was heißt das?
2. Kompetenznetzwerk Kinder -
Mögliche Handlungsansätze



1. Integrierte Politik - Was heißt das?

Drei Dimensionen von Integration
in der Kinder- und Jugendpolitik



Integration I: Soziale Integration als Aufgabe der Kinder- und Jugendpolitik

Gesellschaftliche Entwicklungen

- Erosion familiärer Strukturen
- Kinderarmut (bspw: von Armut betroffene unter Sechsjährige: 1991 8 %, 1998 16 %)
- hohe Abhängigkeit der Bildungsentwicklung von der sozialen Herkunft (PISA-Debatte)
- besondere Probleme von Kindern mit Migrationshintergrund
- wachsende regionale Disparitäten



- 
- > integrierte Sichtweise auf soziale Probleme erforderlich
 - > „Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung“ (11. Kinder- und Jugendbericht)

Integration II: Verknüpfung von Bildung, Erziehung und Betreuung

- Das Individuum wird mehr Qualifikation brauchen (steigende Anforderungen am Arbeitsmarkt; Wissensgesellschaft), die Volkswirtschaft mehr qualifizierte Individuen (demographische Entwicklung).
- Auch der Bedarf an sozialer Qualifikation steigt - Familien sind aber mit der Erziehung zunehmend überfordert.
- Die Frauenerwerbstätigkeit muss und wird weiter steigen - die Kinderbetreuungsstrukturen sind nach wie vor nicht hinreichend entwickelt.

„Traditionelle“ Perspektive

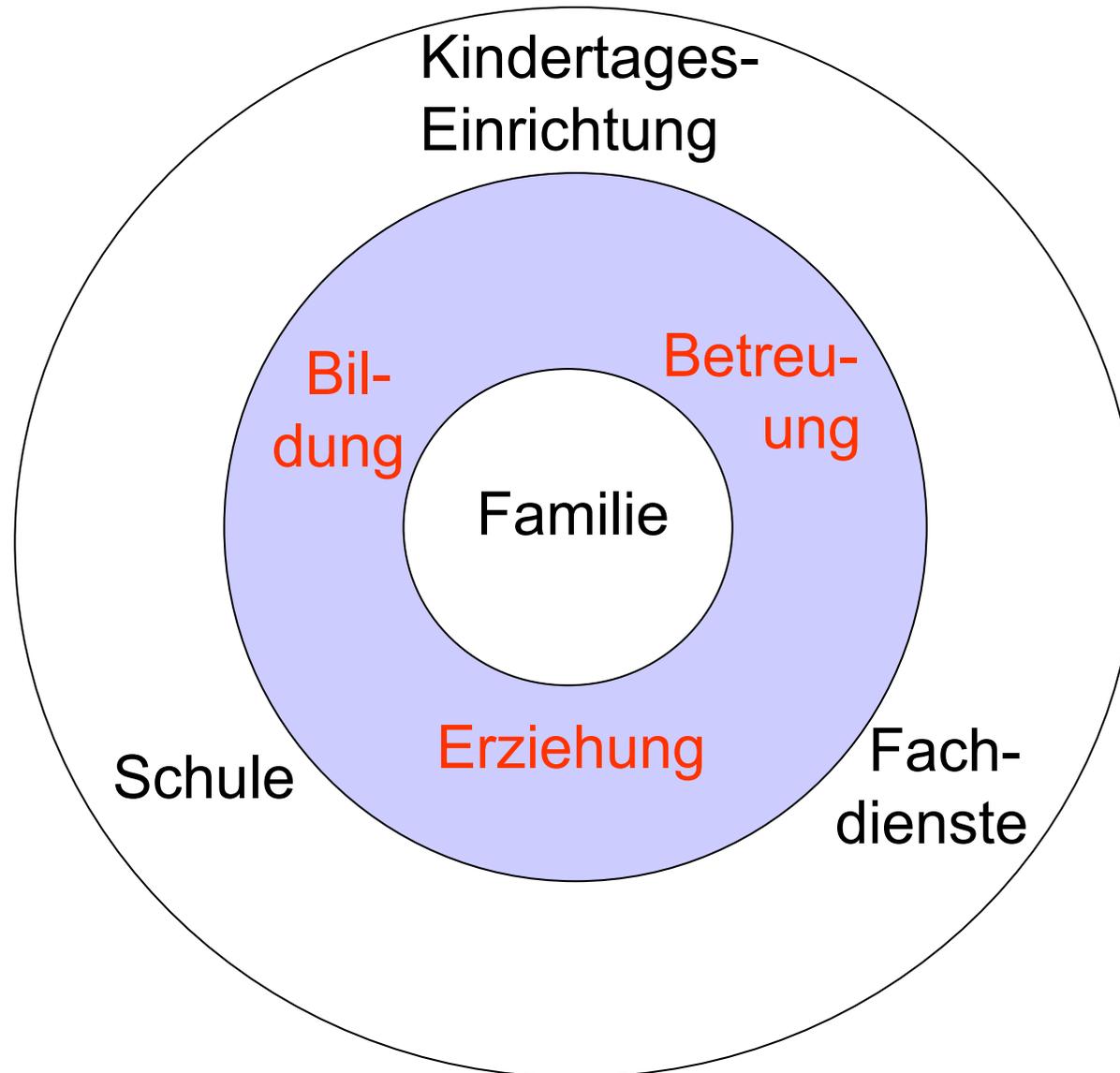
Bildung
Schule

Familie
Betreuung
Kindertages-
einrichtungen

Familie
Erziehung
Fachdienste



Integrierte Perspektive



Integration II: Vernetzung von Ressourcen unterschiedlicher Partner

Kooperation von ...

- Schule und Jugendhilfe
 - allgemeinen Institutionen (Schule, Kindertageseinrichtung) und Spezialisten (Berater, Therapeuten)
 - kommunalen, verbandlichen und freien Einrichtungen (etwa: Beratungsstellen und Praxen)
 - Kultur - Sport - gesellschaftliches Umfeld und Bildung - Erziehung - Betreuung
- > **„Kompetenznetzwerk Kinder“**



2. Kompetenznetzwerk Kinder - Mögliche Handlungsansätze

Das Beispiel Schule

Das Beispiel Kindertageseinrichtung

Praxisbeispiel Schule:

„Kompetenznetzwerk Schule“ im Kreis Offenbach

Grundgedanke:

Schule als Kompetenzzentrum für
Bildung, Erziehung und Betreuung

Ziel: Aufbau von Verbundstrukturen rund
um Schule, Betreuung, Schulsozialarbeit,
Erziehungsberatung



Elemente:

- Sicherung einer Verlässlichen Halbtagschule durch Lehrer
- Mittagstisch und Betreuungsangebote am Nachmittag
- sukzessive Einbeziehung von Lehrern in den Nachmittagsbereich
- Integration von Vereinen und anderen lokalen Netzwerken
- Integration von Hausaufgabenhilfe, Förderunterricht, Sprachförderung



- Einbindung von sozialpädagogischen Kräften in den Schulalltag (Rekrutierung aus vorhandenen Leistungen mit neuen Arbeitsinhalten)
- Schulsozialarbeit vor allem an Hauptschulen (Kombination Klassenbegleitung - Gruppenarbeit - Einzelfallarbeit) - teilweise zusätzliche Ressourcen, teilweise Abbau von Einzelfallhilfen (bspw. SPFH) beabsichtigt
- Bündelung von Beratungsleistungen der Beratungsstellen (Erziehungs- und Lebensberatung, Bildungsberatung); feste Ansprechpartner für Schulen, die Leistungen abrufen können

Nordrhein-Westfalen:

Offene Ganztagschule als möglicher
Ansatzpunkt

bietet vom Konzept her **Chancen** für die
Verknüpfung von Bildung, Erziehung
und Betreuung und für die Vernetzung
der Ressourcen unterschiedlicher
Partner

offensive Nutzung sinnvoll - aber:
zusätzliche **Finanzmittel** müssen
eingebunden werden

Praxisbeispiel Kindertageseinrichtungen:

„Entwicklung eines sozialen
Frühwarnsystems zur Erkennung und
Bearbeitung von Verhaltensauffälligkeit
im Vorschulalter“ (SoFrüh)
in Herne

Grundgedanke: Tageseinrichtung als
Basis

Ziel: Entwicklung eines vernetzten
Systems

„Eckpunkte“ des Projekts

- Förderung des Projektes durch das Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen
- Laufzeit: 01.03.2002 bis 31.08.2004
- Fachbereich Kinder, Jugend und Familie in Herne als ein Partner in einem Verbund von sechs Beteiligten
- Durchführung in Herne: Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen
- Mitwirkung der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe

SoFrüh „Auf einen Blick“

Methoden:

- Expertengespräche
- Schriftliche Befragungen

Vernetzung im Sozialraum

Gemeinsame
Workshops als
Anstoß für
Austausch und
Abbau von
Konflikten

„Kommunikations-
bögen“ / Einver-
ständniserklärungen
zum Austausch

Herner Materialien

(Arbeitsinstrumente
für TfKn)

- Institutionen-
Handbuch
- Ablaufschema
zum Umgang mit
VA
- Einschätzbogen
und Entwicklungs-
begleiter
- Handreichung
zum Datenschutz

SoFrüh Beratung

(Begleitung der
TfKn)

Geplant:

„SoFrüh-Beratung“
als Ansprechpartner
für Erzieherin zur
Unterstützung im
Umgang mit VA
und zur Vermittlung
geeigneter
Maßnahmen

Qualifizierung

- Fortbildungs-
angebote der Stadt
und der Träger
- „Kooperative“
Weiterbildung
zwischen
freien Praxen
und den TfK.

Weitere Ansatzpunkte:

Einbeziehung von Elternbildung

Kindertageseinrichtung als „Haus des Kindes“: Kooperation mit Fachdiensten UND Integration von unterschiedlichen Betreuungsangeboten (Regelangebote, Kleingruppen etwa am späten Nachmittag, Tagesmütterservice für besondere Bedarfe)

Kooperation Kindergarten - Grundschule - weiterführende Schulen - Berufsbildung („Schnittstellenmanagement“)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Rückfragen:

Dr. Sybille Stöbe-Blossey
Institut Arbeit und Technik

im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen

Forschungsschwerpunkt Bildung und Erziehung im Strukturwandel - BEST

Munscheidstr. 14

45886 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/ 1707-130

Telefax: 0209-1707-110

E-Mail: stoebe@iatge.de

WWW: <http://iat-info.iatge.de>

Institut Arbeit und Technik